

Correspondent.

Abzugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
In Verbindung mit dem neuen Katalog: bei Bestellung und Versand durch unsere Postträger in
einmal und auf dem Wege direkter Bestellungen, nach die Zahl 120 000 vorher 42 Pf.
Nachdruck — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal zum an den Sonntagen ausgenommen
— Nachdruck unserer Originalzeichnungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.
— Die Abzüge unentgeltlich Einreichungen überlassen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
soeing. Illustr., Unterhaltungsblatt
u. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für Übersetzung und
Einsendung 10 Pf., zweite 8 Pf., dritte 6 Pf., vierte 5 Pf., fünfte 4 Pf., sechste 3 Pf.,
30 Pf., im Monat 40 Pf. Bei langfristigen Anzeigen sind besondere Abmachungen
möglich. Die Geschäftsstellen sind: Buchdruckerei und Offsetdruckerei
Karlshagen, 1007. Geschäftsstellen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher.
Anzeigen 30 (Sonderband 9 Uhr, Familienanzeigen 10 1/2 Uhr vorwärts.)

Nr. 259.

Freitag den 4. November 1910.

37. Jahrg.

Die Reform unserer Kriminalpolizei

durch Errichtung einer Reichszentrale erstreckt der Abgeordnete Dr. Müller Weininger, der sich darüber in der „Deutschen Juristen-Ztg.“ wie folgt äußert:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Polizei im Kampfe mit dem Verbrechertum, insbesondere im nationalen Proventen, in Deutschland heute nicht mehr genügend gerüstet daherkommt. Der Mangel zweckmäßiger Einrichtungen ist die Hauptursache, daß sich immer mehr ein internationales Gaunertum bei uns ausbreiten kann, während auf der anderen Seite so viel und so oft mit Recht von einer Übergewalt der Polizei gesprochen wird: mit Dutzenden, mit Tausenden in alle möglichen Kleinlichkeiten des täglichen Lebens hat sich die Polizei vielfach eine nicht zu leugnende Unpopulartät zugeeignet. Sie stieg da bei der großen Bekämpfung der Polizei versagte. Ein Teil der Presse ist daher mit dem Vorwurf nicht geizig, daß die Polizei häufig da versage, wo für sie in erster Linie da liege, während immer mehr der Vorwurf, daß die „Polizei des täglichen Lebens“ sich anstelle, als sei das Publikum ihre Feinde, nicht sie des Bürgers wegen geschaffen, Nahrung findet.

Dieses Versagen der Polizei in großen Kriminalfällen ist nur zum Teil der Unfähigkeit der Polizei auf das Schuldlos zu setzen. Es liegt großenteils an den Mängeln der Organisation unserer Kriminalpolizei. Es fehlt uns ein einheitliches deutsches Reichskriminalpolizeigesetz, d. h. die rechtsgerichtliche Einrichtung einer Zentrale der deutschen Kriminalbehörden ähnlich der französischen oder schweizerischen. Auf dem Gebiete der Kriminaljustiz zeigt sich noch die ganze deutsche Kleinanarchie; die Mängel dieser Kleinheitlichkeit treten auch in der letzten Zeit wiederholt in der Vordergrund, z. B. bei dem Falle des Hans Möbner in Bornim. Nur einem Zufalle war es zu danken, daß er in der Nähe von Wilmanns von einem Gendarmen bei Begehung eines Fahraddiebstahls festgenommen wurde. Annull war dem Gendarmen aber in der Dornim 5 Tage vorher begangenen Raubmord noch keine Kenntnis zugegangen.

Müller schildert eingehend die französischen Verhältnisse und stellt erneut die Schaffung einer Reichskriminalpolizei mit dem Siege der Zentrale in Berlin unter unmittelbarer Aufsicht eines Reichsgeneralsstaatsanwaltes zur Debatte. „Diese Reichszentrale muß ermächtigt sein zu unmittelbarem Verstehe mit den im Auslande bereits bestehenden Zentralstellen. Die Aufgabe dieser Stelle wird selbstverständlich erleichtert, wenn das längst geforderte Reichsfremdengesetz die Auslieferung, Ausweisung usw. einheitlich regelt. Erst wenn eine solche Reichskriminalpolizei auf rechtliche Grundlage geschaffen ist, ist es möglich, mobile Kriminalpolizeibrigaden einheitlich zu errichten und sie mit allen polizeirechtlichen modernen Hilfsmitteln auszustatten, um gegen das internationale Verbrechertum ein einheitliches Abwehren über ganz Deutschland und über dasselbe hinaus aufzunehmen.“

Der Marine-Etat 1911

wird, wie eine offizielle Korrespondenz mitteilt, eine Erhöhung von rund 20 Millionen Mark aufweisen, die sich zu gleichen Teilen auf fortwährende und auf einmalige Ausgaben erstrecken wird. Die Korrespondenz erklärt es als selbstverständlich, daß der Etat der Marineverwaltung für 1911 sich in dem Durch das Flottengesetz gegangenen Grenzen halten wird. Die Vermehrung der fortwährenden Ausgaben findet ihre Erklärung in der Vermehrung der Disziplinar- und Mannschaften aus Anlaß der Durchsührung des Flottengesetzes und durch vermehrte Indienststellung von Schiffen größeren Typs. Als neue Stellung wird der Posten eines Marineattachés bei der deutschen Botschaft in Wien im Etat enthalten sein. Die Ausgabeerhöhung findet ferner ihre Erklärung durch die weitere Beschaffung von

Unterbooten und durch vermehrte Forderungen für das Artillerie, Torpedo- und Minenwesen. Wesentliche Einschränkungen haben sich bei den fortwährenden Ausgaben durch die Herabsetzung der Tafel- und Messingelder in Übereinstimmung mit dem kaiserlichen Erlaß vom 27. September d. J. erzielen lassen.

Die Steigerung der einmaligen Ausgaben um 10 Millionen sei bedingt durch Schiffneubauten, Gesäßbauten von zwei Linien Schiffen und zwei kleinen Kreuzern und durch die nach dem Flottengesetz noch ausstehenden Bauten von einem Linien Schiff, einem Großen Kreuzer und einer Torpedobootflottille. Die Beschaffung von Unterbooten werde im bisherigen Umfang fortgeführt werden. An sonstigen einmaligen Forderungen sei noch zu erwähnen, der Bau eines Torpedobootschiffes, standes an der Eckerförder Bucht, der namentlich in bezug auf Schiffsweite den modernen Anforderungen entspreche, sowie der Bau einer Offiziersspeiseanstalt und eines Marinekaserrens auf Helgoland. — Der Anleihebedarf als Aufschuß zu den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat belaufe sich auf 103 Millionen.

Rußlands Vormarsch gegen den Atlantischen Ozean.

Aus Stockholm schreibt ein ständiger Mitarbeiter der „Nob. Ztg.“: In Schweden und Norwegen nimmt man der sinnlich nützlich Frage eine folgenreichere Bedeutung auch für die skandinavische Halbinsel bei. Namentlich allgemein ist die Auffassung, daß Rußland, wenn Finnland überschritten haben werde, seine Rolle als „Pufferstaat“ zwischen Skandinavien und Rußland zu spielen, einen Vormarsch gegen den Atlantischen Ozean zur Erwerbung der lange ersehnten eisfreien Häfen unternehmen werde. Diese Bestrebungen halten sich in Schweden und Norwegen trotz aller offiziellen Beschwichtigungsversuche. Insbesondere hat die offizielle Veröffentlichung des norwegischen Ministerpräsidenten Ronow, daß „das Verhältnis Skandinaviens zu Rußland nichts zu wünschen übrig lasse“, die Gemüter nicht zu beruhigen vermocht; man ist zwar der Ansicht, daß es zurzeit eine „offizielle Spannung“ zwischen Schweden und Norwegen einerseits und Rußlands andererseits nicht gebe, auch darüber ist man klar, daß Rußlands auswärtige Politik zurzeit schwanken, und daß Rußland jetzt nicht instande ist, eine solche Kraft zu entfalten, die ein Angriff auf Skandinavien zur See und zu Lande erfordern würde. Daß aber ein Vorstoß gegen die skandinavische Halbinsel zu den Zukunftsplänen Rußlands gehöre, und daß Finnland, als russische, mit Truppen besetzte Provinz als Ausgangspunkt der Operationen in Aussicht genommen sei, ist auch in politisch maßgebenden Kreisen verbreiteter Glaube, der sich nicht durch laue offizielle Beschwichtigungsversuche heilen lassen läßt.

Als deutlichen Beweis dafür, daß es Rußland darum zu tun sei, das Verhältnis zu Schweden und Norwegen zu trüben, betrachtet man hier u. a. die jüngsten Depeschen der „Noroje Brestnja“ über die Spitzbergen-angelegenheit und das angebliche völkerrechtswidrige Auftreten von norwegischen Fischern und Zangentenen an der russischen Inselgruppe Nowaja Semlja. Jetzt werden die Schweden und Norweger in ihrem Verdacht gegen Rußland noch durch einen längeren Zeitraum in dem vornehmsten der liberalen englischen Presseorgane „The Nation“ bestärkt. Das englische Blatt schreibt über die Bedeutung der finnländischen Frage für Skandinavien u. a.:

„Wir sehen es nach dem wissenschaftlichen Urteil europäischer Gelehrter als feststehend an, daß die Handelswege des Baren und Sololpings gegen Finnland verfassungswidrig ist und den Ordnungszweck verlegt. Es gibt indessen hier Fragen, die bedeutungsvoller sind als die rein juristischen und von viel größerer Tragweite als die bloß konstitutionellen. Wir meinen vor allem das Gefühl von Unruhe, das durch die skandinavischen Länder geht. Man befürchtet, daß die Ver-

nichtung der Freiheit Finnlands nur ein Glied der Erweiterungsbewegung Rußlands gegen Westen sei. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Befestigung des schwedischen Grenzortes Boden, wodurch man einem Vormarsch Rußlands durch Finnland abtöwen will, schon während des Bolschewischen Regiments im Jahre 1901 angefangen wurde. Man tut in Schweden auch darin gut, daß man die Flotte nordwärts nach Stockholm und dem Bottnischen Meerbusen zu konzentriert. Schweden wird zu einer deutschen Allianz gezwungen, weil es in Rußland und dessen Freunde kein Vertrauen mehr setzen kann. Und auch Norwegen hat erste Warnungen bekommen. Rußland hat mehrfach deutlich seine Absicht gezeigt, einst an einem Punkte der nordöstlichen Grenze Norwegens durch finnlandisches Territorium bis zu einem Fjord vorzubringen, der sich als Basis einer atlantischen Flotte eignet.“

Es gab eine Zeit, so heißt das englische Blatt, da Rußlands Vorbringen gegen den Persischen Meerbusen unsere Imperialisten in Dänemark brachte. Jetzt scheinen sie diese Angelegenheit recht ruhig zu nehmen. Ist es wirklich ihre Absicht, sich gegenüber der Möglichkeit eines russischen Vormarsches gegen den atlantischen Ozean ebenso gefügig zu zeigen?

Unstimmigkeiten im französischen Kabinett.

Ministerpräsident Briand empfing Dienstag nachmittag die Minister Millerand und Violan und stellte darauf dem Präsidenten den Fall eines neuen Versuches. Schon aus dieser Meldung war zu ersehen, daß etwas Wichtiges im Werke war. Die Entscheidung sollte ein Ministerrat von Mittwoch bringen, auf dessen Bedeutung folgendes am Dienstag ausgegebene Communiqué der „Agence Havas“ aufmerksam machte:

Der morgen stattfindende Ministerrat wird von einer ungewöhnlichen Bedeutung sein, entweder dadurch, daß ein Einvernehmen der ganzen Regierung erzielt wird über die Maßnahmen, die zur Verhinderung der Wiederkehr der jüngsten Krise notwendig sind, oder dadurch, daß sich ein Einvernehmen nicht erzielen lassen wird und infolgedessen die Umbildung des Ministeriums notwendig wird. Briand hat sich bisher nur mit der Demission des Ministers Haun befaßt. Violan deutet sich als vollständig verantwortlich für alle Maßnahmen des Kabinetts. Er behauptet, sein Rücktritt sei sehr wohl einführbar, es heißt, Violan würde gern jeder gefeggeordneten Maßnahme zur Strengere Unterdrückung der Sabotage und der Aufregung zur Sabotage zustimmen, aber jeder Beinträchtigung des Strafrechts und jeder ersten Änderung des Strafrechts gefesse sich widersetzen. Er soll ziemlich gezeit sein, unter diesen Umständen zurückzutreten. Die Möglichkeit einer gleichzeitigen Entlassung des Handels- und des Arbeitsministeriums wird bereits ziemlich heftig Fragen auf, doch können diese immerhin verhältnismäßig leicht gelöst werden. Man muß aber auch die Möglichkeit einer Neubildung des Kabinetts ins Auge fassen, die in parlamentarischen Kreisen heute abend als die wahrscheinlichere zu gelten schien. Es ist möglich, daß Briand dazu geführt wird, die Notwendigkeit einer Neubildung anzuerkennen. In diesem Falle müßten die Minister demissionieren, um dem Präsidenten der Republik freie Hand zu geben. Briand glaubt man, daß die Ministerkrisis morgen eintreten wird. Sie würde dann nur von kurzer Dauer sein. Falliers besitzt nur eine Minorität. Da die Kammer mit herkömmlicher Majorität ein Vertrauensvotum für Briand abgegeben hat, so wird es es natürlich sein, an den der Auftrag zur Neubildung des Kabinetts ergibt. Die Verhandlungen dazu würden zweifellos weber lang noch schwierig sein, und das neue Ministerium könnte sich am Donnerstag den Kammern vorstellen.

Wie hier vorausgesetzt wurde, so ist es am Mittwoch gekommen. Nach Schluß des Ministerrats begab sich Ministerpräsident Briand in das Elisee und überreichte dem Präsidenten Falliers das Entlassungsgesuch des Kabinetts. Das hatten auch schon parlamentarische Kreise vorausgesehen, die der Ansicht waren, Falliers liege Briand freie Hand zur Bildung eines neuen Ministeriums, das ihm die erforderliche Kraft verleihe, das Werk der sozialen Weiterbildung und die von ihm angefangenen Reformen durchzuführen. „Echo de Paris“ meint, dem neuen Kabinett würden jedenfalls der jetzige Minister des Äußeren, der Handelsminister, der Kriegs- und der Marineminister

Tanzunterricht.
 Wegen häufiger Überbetätigung
 bei meiner beschäftigten Tochter Frau
 Rinde sind mit Annahmungen junger
 Damen noch sehr erwünscht und bitte dies
 bezüglich Annahmungen umgehend an Herrn
 Oskar Leberl 20 richten zu wollen.

O. Hölzer, Lehrer der Tanzkunst.

Glycerin- und Cocos-Seife,
 der Riegel (6 Stücken) 45 Pf.,
 in Stücken a 10, 15, 20 u. 25 Pf.,
 Kaloderma- und Herba-Seife
 a 50 Pf.,
 Myrrhollin- und Lysoform-Seife
 a 50 Pf.,
 vorzügliche Haarseifen
 bei **Oskar Leberl,**
 Drogen und Parfümeries.
 Burgstrasse 18.

Um mein Lager etwas zu räumen, ver-
 kaufe ich von heute ab einen Posten

Rot- u. Weissweine

zu sehr billigen Preisen. Ferner empfehle
 ich ebenfalls billigt:

Portwein, Samos, Ungarwein,
 Scherry, Malaga, Madeira,
 Lacrimae-Christi,
 Medizinal-Rotweine, herb u. süß,
 Mediz.-Heidelbeerwein, süß,
 Heidelbeerwein, herb,
 Johannis- u. Stachelbeerwein
 Wermutwein,
 diverse feine Liköre, sowie
 Scherry-Brandy, Schwarz-
 wälder Kirschwasser,
 ff. Cognac, Arac, Rum und
 diverse Punsch-Essenzen.

Christian Bohm,

N. d. Geißel 3 (Schmale Str. - Ecke)

Coltanne, alle Farben,
 Rostfärbstoffe.

Spezialität:
 Schwarze Kleiderstoffe.
 Beste bedeutend unter Preis.

C. Kosera.

Abführtee

"Franzula", "Werte", "Boms" mild, sch. wirkt,
 a 50 Pf. Kaiser-Perle, Rosowart &

Die diesjährige

Feler des Jahresfestes

des

Gustav-Adolf-Vereins

findet nächsten Sonntag den 6. November
 statt, und zwar mit:

1. Festgottesdienst in der Kirche der
 Altbürgerschaft, nach 5 Uhr. Vortrag
 Herr Generalinspektor D. theol.
 Bohoff aus Altbürgerschaft.
2. Festsammlung abends 8 Uhr in
 der "Friedenshalle".
 Herr Pastor Schöniemann aus Magde-
 burg wird sprechen über das Thema:
 "Große und kleine Sammler".
 Herr Pastor H. D. L. aus Braun-
 burg über "Bewegung evangelischer
 Leben in Frankreich".
 Herr Stiftsinspektor Dittgen
 wird eine Schlussansprache halten.
 Am festgottesdienst können Kinder
 des Pannmangels wegen nicht teil-
 nehmen.

Merseburger Möbelfabrik, Merseburg a. S.

Export. Telefon Amt Merseburg Nr. 225.

Wir sind Kassakäufer grösserer Posten guter Pappelstämme, welche
 Dezember d. J. und Januar 1911 geschlagen werden können. Gefl. Offerten mit Preis-
 bitten wir an unser Kontor, Halleische Str. 84, zu richten.



Paul Ehlerl
 vorm. Aug. Perl.
 Spezial-Haus
 für
 Glas, Porzellan,
 Haus- und Küchengeräte.

Nicht nur in Halle, sondern auch in Merseburg
 bietet sich jetzt Gelegenheit
 zur Erlernung der gesamten kaufm.

: Bureau-Praxis :

Tages- und Abend-Unterricht. Einzelfächer u. Privatkurse.
 Buchführung, Rechnen, Korrespondenz,
 Stenographie, Maschinenschreiben, Deutsch, Englisch,
 Französisch u. s. w.
 Prospekte und Anskünfte jederzeit kostenfrei.
 Unterricht kann täglich beginnen.

Handelsschule, Entenplan 3.

MIGNON-
 KAKAO SCHOKOLADE
 p. Pfund 100, 150, 200 u. 240 Pfg.
 p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
 Alleinige Fabrikanten:
David Söhne
 A.-G.
 Halle a. S.
 Verkaufsstellen durch
 Plakate kenntlich.
 Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Ein Versuch überzeugt.

Viel Geld

Sparen Sie,
 wenn Sie Ihren Einkauf
 von Herren-Kleidungsstücken
 im Kaufhaus für Monatsgarderobe
 decken. Denn dort erhalten
 Sie wenig getragene, an-
 dere Leute verliehene und
 von Kavaliere abonniert
 gewesene Anzüge und Paletots jedoch

Nur für Herren

Anzüge	Serie I	Serie II	Serie III
	10 Mk.	14 Mk.	20 Mk. usw.
Paletots	Serie I	Serie II	Serie III
	8 Mk.	12 Mk.	18 Mk. usw.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Leipzigerstrasse 11, Halle a. S., gegenüber der Ulrichskirche.

Bitte im eigenen Interesse auf Strasse u. Hausnummer (11) zu achten.
 Abt. II: Neue Garderobe billigst.

Täglich Eingang der neuesten Stoffe und Fassons.

Jeden Freitag

Schlachtefest.

Paul Kulicke, Lindenstr. 19.
 Telefon 336.

Welt-Panorama.

Herzog Christian.

Die Hochwasser-Katastrophe
 in Paris im Januar 1910
 und Farman's Flugversuche.



Sonnabend den 5. November, abends
 8 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung.

Rauch-Klub
Brasil.

Sonntag den 6. No-
 vember 1910, von nach-
 mittags 8 Uhr an abends
 8 Uhr an

Tänzen
 im Etablissement "Casino".
 Gäfte sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Frankleben.

Sonntag den 6. und Montag den 7. No-
 vember ladet zur
 freundlich ein **K. Frecht.**

Gasthaus Lössen.

Sonntag den 6. und Montag den
 7. November

Kirmes

wozu freundlich einladet
Otto Wehmann.

Löplitz.

Sonntag den 6. und Montag den
 7. November

Kirmes.
Ballmusik.

Sonntag von nachmittags 8 Uhr an
 Es ladet ergeben ein
Alb Schmidt.

Trebnitz.

Sonntag den 6. und Montag den
 7. November

Kirmes
Ballmusik

von nachmittags 8 Uhr an
 wozu freundlich einladet **J. Frey.**

Habolds Restauration.

Schlachtefest.

Schlachtefest.

W. Alleritz, Amshäuser 17.

Mädchen

Ein nicht zu junges erwigtes
 sofort nach auswärts gesucht. Zu erfragen
 Unter-Weidenburg 10.

Aufwartung

für halben Tag sofort gesucht.
 Bahnhofsstraße von Müller,
 Bahnh.

Eine Aufwartung

(Frau oder Mädchen) sofort gesucht. Näh.
 Müllers Hotel.

Einen Brautjungfer gefunden.

Abendstunden **Bank 10.**

Es rimog den 2. Nov. eine goldene Brette
 mit Schlüssel hieraus verlieren auf dem
 Wege von Schmettau zur Höheren Mäd-
 chenschule. Gegen Belohnung abzugeben
 Oeffnerstraße 12, part.

Die Verheirathung

gegen Elsa Ostmann nehme ich an.
H. P.

Der Stadtauftrag des "Corre-
 spondenten" liegt ein Bescheid der Firma
 Die Schiffahrt, Ing. Bruno Baum-
 wolle, Merseburg Debitoren- und Bitt-
 Spezialgeschäft, Markt 10 del.

Sterzen eine Beilage.

Gesellsch.-Anz. z. Verl. von 3,00 Mk. an.

Frachttarife von 1,50 Mk. an.

Zur kommenden Vorlage über die Privatbeamtenversicherung

Schreibt man: Auf der in Berlin abgehaltenen Tagung der Verbände der selbständigen Kaufmannschaft, welche über 200 000 Mitglieder umfassen, ist die Forderung aufgestellt, die Pensionsversicherung der Privatangestellten auf dem Wege des organischen Ausbaues der bestehenden Invalidenversicherung durchzuführen. Diese Forderung dürfte Aussicht auf Verwirklichung durch die kommende Vorlage nicht haben, da sowohl die Reichsregierung wie auch die überwiegende Mehrheit des Reichstages auf dem Standpunkt stehen, daß die Frage nur durch Erziehung einer besonderen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherungsanstalt zu lösen ist. Der Ausbau der bestehenden Invalidenversicherung durch Anfügung neuer Wohnklassen ist auf von verschiedenen Seiten als Forderung zur Reichsversicherungsordnung erhoben worden. Und trotzdem hat in der Kommission gerade mit Rücksicht auf die zu erwartende Vorlage für die Privatbeamtenversicherung die Schaffung höherer Wohnklassen nicht mehr den Gegenstand von Erwägungen gebildet. Denn es sprechen sehr schwerwiegende Bedenken finanzieller und versicherungstechnischer Art dagegen. Das Invalidenversicherungsgesetz läßt allerdings die Versicherung in einer höheren Wohnklasse zu als derjenigen, welche für den Versicherten eigentlich in Frage kommt. Auch die Selbstversicherung und die freiwillige Fortsetzung der Versicherung ist für alle Wohnklassen festgesetzt. Der Versicherte kann also seine Ansprüche erheblich verbessern, wenn er beim Eintritten in höhere Lebensjahre Beiträge in der höchsten Wohnklasse zahlt. Ein solcher Übergang in höhere Wohnklassen in vorgerücktem Alter beschleibt aber natürlich die Finanzlage des Versicherten. Denn die erhöhten Beiträge werden auf diese Weise nur wenige Jahre gezahlt, während für die gesamte übrige Zeit nur die niedrigen Beiträge entrichtet werden. Würde heute von dem freiwilligen Übertritt in höhere Wohnklassen ein stärkerer Gebrauch gemacht, als es tatsächlich geschieht, so würde schon bei der gegenwärtigen Invalidenversicherung sich ein ungünstiger finanzieller Ausgang geltend machen. Dieser Einfluß wäre aber naturgemäß noch viel stärker, wenn der Invalidenversicherung neue Wohnklassen angefügt würden, wie es die Angleichung der Privatbeamtenversicherung notwendig machen würde. Es kommt weiter hinzu, daß der Anteil der Personen, der in den neuen Wohnklassen Aufnahme fände, meist mit zunehmendem Alter in höhere Wohnklassen einträte. Dieser Personenkreis geht also heute in den untersten Wohnklassen Beiträge und zahlt in höheren Lebensjahren in die höchsten Wohnklassen ein. Hieraus würden sich unabweisbare finanzielle Schwierigkeiten für die Versicherungsträger und auch große Nachteile für die übrigen Versicherten ergeben. Unter diesen Umständen erscheint es also nicht möglich, die Pensionsversicherung der Privatangestellten, die in der Jugend meist in den untersten Wohnklassen Beiträge entrichten und mit steigendem Alter in die höchsten Wohnklassen eintritten, im Zusammenhang mit der Invalidenversicherung zu regeln.

Deutschland.

— (Das Heeresergänzungsgeschäft im Jahre 1909) Die Übersicht über die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts sowie eine Nachweisung über die Herkunft und Beschäftigung der Militäreinstellbaren für das Jahr 1909 ist dem Reichstage vorgegangen. In den Aushebungslisten wurden 1 226 730 Mann geführt, hiervon wurden ausgeschlossen 856, ausgemustert 34 890, dem Landsturm überwiesen 138 364, der Ersatzreserve überwiesen 91 132, der Marine Ersatzreserve überwiesen 2530, ausgehoben wurden 218 541, davon für das Heer als einjährige Trainiolobaten 2138, als Zweijährige 190 588, als Dreijährige 12 306, zum Dienst ohne Waffe 2730, für die Marine 10 779. Freiwillig traten ein: in das Heer 12 383 Einjährig-Freiwillige, 47 058 sonstige Freiwillige, in die Marine 930 Einjährig-Freiwillige, 3562 sonstige Freiwillige. Von den Ausgehobenen waren auf dem Lande geboren und in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt 58 586 (darunter 490 Einjährige), auf dem Lande geboren, anderweit beschäftigt 80 157 (davon 3023 Einjährige), in der Stadt geboren und in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt 7809 (207 Einjährige), in der Stadt geboren und anderweit beschäftigt 71 989 (8663 Einjährige). Es standen mithin 138 743 auf dem Lande Geborenen nur 79 798 in der Stadt Geborenen gegenüber.

— (Die Freiheit der Gerichtsverteilung.) Bei dem „Simplex“ Prozes, der im Mai d. J. in Stuttgart stattfand, stellte der Verteidiger des angeklagten Redakteurs Gulbranson einige Weisungsanträge über das Verhalten des bishöflichen Ordinariats in Wittenburg gegenüber den Angeklagten, die sich fittliche Verletzungen hätten zuschulden kommen lassen. Diese Anträge sind vom Gericht abgelehnt worden, sie wurden aber als ein wichtiger Teil der Verhandlung vom Stuttgarter „Beobachter“ im Wortlaut veröffentlicht. Daraufhin strengte Professor Kolb, der in den Weisungsanträgen mit Namen erwähnt worden war, eine Weisungsbewegung gegen den verantwortlichen Redakteur des „Beobachters“, Helms, an, der zu 100 Mark Geldstrafe und zur Ertragung der Prozesskosten verurteilt wurde. Gegen das überraschende Urteil wird, wie der „Beobachter“ mitteilt, Revision eingelegt werden. Auch der württembergische Schriftsteller- und Journalistenverein

wird die Sache weiter verfolgen. Der unter Anklage gestellte Gerichtsbescheid war sachlich richtig und durchaus objektiv gehalten, das ist vom Gericht ausdrücklich anerkannt worden. Wenn trotzdem eine Verurteilung erfolgen konnte, so bedeutet das für die gesamte Presse eine Gefahr.

— (Der „Vornarr“ warnt Neugierige.) Da die Moabitier Krawalle und die letzten unerbittlichen Ausschreitungen auf dem Wedding den reaktionären Blättern Anlaß geben, scharfe Aussagen zu machen, so fordern, hat die Sozialdemokratie sich endlich dazu bequemt, im „Vorn.“ eine Warnung zu veröffentlichen. Es heißt dort: „Die Polizei will schämen. Laßt euch nicht provozieren! Kein Arbeiter, keine Arbeiterfrau beteilige sich an Neugierde an einer Ansammlung! Und jeder Parteigenosse, jede Parteigenossin laube die Indifferenzen zu veranlassen, sich gleichfalls von der Straße fern zu halten! Arbeiter! Parteigenossen! Macht die Wahlparole des Schamacherlängels zu Schanden! Zeigt den Junkern a la Döbering und ihren Handlangern, daß das Volk ihnen nicht auf den Scharfmacherleim geht! Laßt die Polizei mit ihren Karabinern und scharfen Patronen gestört demontrieren! Die Arbeiterschaft hält ihr Halber trocken für die Schlächt mit geistigen Waffen, für die Abrechnung bei den Reichstagsdebatten!“ — Diese späte Umkehr in der Taktik der Sozialdemokratie ist erstaunlich. Während der Moabitier Krawalle hat der „Vorn.“ noch ausdrücklich gesagt, daß die Sozialdemokratie keine Ullade habe, an ihre Parteigenossen eine besondere Mahnung zu richten. Dadurch und durch die ganze Tonart, die er anschlug, hat er sich zum Teil mißbillig gemacht.

— (Aus den Kolonien.) Die Betriebsergebnisse der Bahn Swakopmund—Windhof für die Jahre 1908 und 1909 werden im „Kolonialbl.“ veröffentlicht. Das Jahr 1909 brachte infolge der Verbilligung des Aufstehens einen Betriebserfolg, wie sich, Trozdem und trotz der schwierigen Betriebsverhältnisse wurde die Wirtschaftlichkeit des Betriebes gegen das Vorjahr erheblich gesteigert. Obwohl nämlich die Gesamteinnahme von 2.17 Millionen Mark im Jahre 1908 auf 1.97 Millionen Mark im Jahre 1909 zurückging, erhöhte sich der Überschuß von rund 149 000 Mark auf rund 245 000 Mark, weil die Betriebsausgabe sich von rund 2 Millionen Mark auf rund 1.72 Millionen Mark verminderte. Diese Verbilligung wurde hauptsächlich durch Verminderung der Züge, Verringerung der Zahl der Handwerker in den Werkstätten, sowie durch Einschränkung des Stations- und Streckenpersonals erreicht. Das Rechnungsjahr 1909 ist vollkündig das letzte Betriebsjahr der Bahn, weil mit der Verstaatlichung der Dorsbahn am 1. April d. J. der durchgehende öffentliche Verkehr auf der Strecke

Leben heißt kämpfen.

Roman von S. Courths-Maier.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zum Schluß bedachte Bernhard Odel und Tante noch einmal die Hände.

„Du bist auch schon so viel Dutzend (schuldig und weislich, wie ich das je mit machen soll. Doch auch mit mir weiter leben und verdienen, wie ein dankbarer Sohn. Und wenn ich in der nächsten Zukunft nicht zu euch komme, so möge ihr, daß es nur Ewas wegen geschieht. Wir dürfen uns jetzt nicht weiterlegen, bis wir unsere Herzensangelegenheiten erledigt haben.“ sagte er demüthig.

„So hatte Bernhard alles getan, um Ewa eine gute Stütze zu bereiten. Er reiste ruhiger und fester wieder zurück. Es hatte ihn unendlich wohlgetan, sich einmal offen und schmerzlos aussprechen zu dürfen. Und Odel Freys gute und verständliche Worte waren auf fernschwebenden Boden gefallen.“

Immer mehr schloß sich Ewa von dem Wesen ihrer Mutter abgehoben und Charlotte nahm seit dem unglücklichen Verzicht, sich Ewas Schönheit zuzugewinnen, nur wenig Notiz mehr von ihr.

Sie schloß ihre Müdigkeit, lag dann stundenlang mit legend einem modernen Roman auf dem Bismarck, rauchte dabei eine Linnengasse Zigaretten oder trachtete karierte Gesichter. Sie ging ins Zimmer aus, um aus dem Fenster zu sehen, was für ein Wetter war, doch Charlotte durfte der geliebte Zeit fehlen. Ewa erhob fernerhin Eindrücke, obwohl es ihr unangenehm war, daß Charlotte auf Odel Freys Kopf zu verknüpfen ließ.

Abends ging Charlotte stets aus. Dann kam Frau Kufmann herein und umfingte Ewa mit ihren Händen, aber gütlichen Art und diese ließ es sich lächelnd gefallen.

Eines Abends kam Charlotte gegen ihre Gewohnheit bald wieder nach Hause. Ewa war noch nicht zu Bett gegangen und blinzelte erkrankt an, als ihre Mutter sehr aufgeteilt ins Zimmer trat.

„Sie geriet ungeduldig die Handhufe von den Händen, wusch den neuen, eleganten Hut in weitem Bogen an einen Eschel und zog so unruhig und nervös an ihrem Kleide, daß der Besatz geriet. Dabei sprach sie kein Wort, nur ihre Augen traten unruhig umher. Sie sah entsetzlich schief und verfallen aus, trotz Ruder und Schminke.“

Ewa betrachtete sie schweigend eine lange Zeit. Dann erhob sie sich.

„Ist dir etwas geschehen, bist du unwohl?“

Charlotte lagte sorglos auf.

„Nein, warum denn?“

„Weil du so früh heimlich bist früher als sonst.“

Ihre Mutter ersah höhnlich den Mund.

„Vielleicht trieb mich die Sehnsucht nach dir heim.“

Das junge Mädchen blinzelte ernt und ruhig an.

„Ich weiß, daß dies nicht der Fall ist. Allerdings hast du unwohl und ernt aus.“

Charlotte funkelte sie zornig an mit ihren dunklen Augen.

„Nun, warum hast du mich so neugierig an mit deinen großen kalten Augen? Als wollest du mein ganzes Innere ausplündern. Ich habe nicht nötig, die Redemittel abzuliegen, ob ich früher oder später nach Hause komme.“

Ewa setzte sich wieder in ihren Stuhl.

„Ich frug nur, weil ich dich von einem Unwohlsein befallen glaubte und dir helfen wollte.“

„Weirührend.“ höhnte Charlotte und fuhr fort:

„Hörst du mich nicht Einbildung für mich. Bis jetzt hast du mir ja nie weisere gesagt.“

Ewa zog die Stirn zusammen, ihr Gesicht wurde bleich.

„Du hast ja nie verstanden, solche Gefühle in mir zu wecken. Dennoch liegt mir fern. Wenn ein Mensch leidet, möchte man ihm helfen, gleichgültig ob er einem nahe steht oder nicht. Soll ich dir ein Glas Limonade bereiten? Oder bedarfst du sonst meiner Hilfe?“

„Nein, ich danke — ich gebe zu Bett. Gute Nacht.“ sagte Charlotte kurz und ging ins Schlafzimmer. Ewa folgte ihr bald. Sie lag schon mit geschlossenen Augen im Bett. Ihr Atem ging kurz und unruhig und die Lider zuckten nervös. Ewa merkte sich wohl, daß sie nicht schlief.

Sie lag im Vorderen Argenzlicht hinüber zu ihr. Charlotte hatte die Schminke abgenommen und lag nun in dem zuckenden Licht farblos da. Der Mund war wie im Schmerz fest zusammengepreßt. Bei diesem Anblick fiel plötzlich warmes Mitleid in Ewa auf. Sie sah, die Mutter litt heimlich gegenwärtige Schmerzen, und dämmerte es nicht über sich, das zu ignorieren. Sie trat ans Bett heran und hielt mit ihren schönen, schmerzlichen Händen leise über Charlottes Stirn. „Mutter ich weiß doch, daß du leidest. Kann ich denn gar nichts für dich tun? Ich möchte dir so gern helfen.“ bat sie leise und herzlich.

In dem Gemäch der Mutter saß sie. Dann schlug sie die Augen auf und sah zu Ewa empor. Der ungewohnte Ton kloppte doch wohl an ihr Herz. Bistlich rannen zwei

schwere Tränen über die eingefallenen Wangen. Ewa benagte sich herab und wuschte sie fort.

„Mutter, was fehlt dir?“

„Da richtete sich Charlotte empor. Mit allen Angelegen der Angst unklammernde sie Ewas Arm.“

„Du mußt fort — gleich morgen, läßt du, gleich morgen früh. Hier ist dein Bettens nicht. Keine zu Wendenburg zurück, laß die raten. Du gehst ja nicht, wie ich schon das Leben ist. Meines ist verpflückt — ganz verpflückt. Es ist immer vor dir abwärts mit mir gegangen, so sehr ich mich gekümmert habe. Und nun kommt das Ende.“

Ewa richtete ihr die mirren Haarsträhnen aus dem Gesicht. Die Angst, die aus den Augen ihrer Mutter leuchtete, ließ sie erschauern.

„Benedige dich doch, Mutter, du bist so aufgeregt. Was fürst du? Du bist ja gestorben. Odel Fort sorgt für dich. Und wenn du willst, bleib ich bei dir, wir fangen ein neues Leben an.“

„Nein, du mußt fort. Verpflückt es mir, morgen reißt du ab.“

„Wenn du wieder weisere bist, ja, ich verpflücke es dir. Nur ist jetzt ruhig und mich den tränen Überfluten, die dich prinigen. Ich, daß du schlafen kannst, und denke, daß Odel Fort glücklich für dich sorgen wird.“

Charlotte bedeckte die Augen mit der Hand.

„Du sprich — zu spät“, murmelte sie.

Ewa verstand sie nicht.

„Was willst du, Mutter?“

Charlotte drückte sich nach der Wand.

„Nichts, nichts. Laß dich nicht schlafen. Höre gar nicht auf mich — morgen sprechen wir weiter, und dann gehst du fort. Jetzt laß mich schlafen.“

Ewa legte sich halb entsetzt auf ihr Bett. Das sonderbare Wesen ihrer Mutter erschien ihr wie Hölle. Vielleicht wurde sie ernstlich krank. Dann durfte sie nicht von ihr gehen. Sie war so hilflos und allein.

„Bisorgt lauchte sie im Dunkel nach der Mutter hinterher. Die armeten lang und schwer. Zwischen entfloßen tiefe Seufzer ihrer Lippen.“

Das junge Mädchen fand keinen Schlaf. Als der Morgen graute, merkte sie, daß ihre Mutter eingeleistet war. Leise erhob sie sich, nahm trübselig ein warmes Tuch um die Schultern und setzte sich im Abendzimmer ans Fenster. Mit weichen, brennend in Augen kartete sie auf die Straße hinauf. Wie schwer und trübe war das Leben für sie in der letzten Zeit gemordet; ob sie wohl je die Sonne wieder sehen? (Fortsetzung folgt.)

Swaalopmund—Raribis eingestell, und auf der Strede Raribis—Windhul der Umbau in Kapspur begonnen wurde.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 2. Nov. Der letzte Stadtvordneuenveriamlung legten die Mitglieder des Hallischen Stadttheater. Dichters eine Eingabe vor, in der sie bitten, man möge doch dem Theaterdirektor, Geheimen Hofrat Richards, der ein ständiges, das ganze Jahr zusammenbleibendes Orchester zu schaffen im Begriffe sei — im Winter 52, im Sommer 36 Musiker stark — aus städtischen Mitteln eine Subvention zahlen, damit er die von ihm im Interesse der Lebensfähigkeit angeforderte Reduzierung der Gagen nicht vorzunehmen brauche. Der Magistrat stellte dazu eine Vorlage in Aussicht. — Bei dem auf 581 000 Mk. veranschlagten Neubau der Oberrealschule sind Übersetzungen in Höhe von 21 000 Mk. gefordert. Die Stadtvordneuen genehmigten sie, fügten aber sehr energisch, daß sie nicht rechtmäßig davon in Kenntnis gesetzt seien. Leider aber seien eigenmächtige Übersetzungen der Staatspostitionen bei manchen Stadtverwaltungen geradezu zum System geworden; beim Staat würde sich ein Beamter solche Willkürlichkeiten nicht erlauben. Zunächst will man nicht rechtmäßig angeforderte Übersetzungen der einzelnen Einsicht nicht mehr genehmigen, sondern die betreffenden Beamten zur Verantwortung verpflichten.

† Halle, 3. Nov. Für längere befriedigende Dienstführung wurden im Bezirk der Hal. Eisenbahndirektion Halle in letzter Zeit 115 Eisenbahnarbeiter Geldbelohnungen bewilligt, und zwar je 100 Mark an 3 Arbeiter nach 40jähriger Dienstzeit, je 80 Mark an 19 Arbeiter nach 35jähriger Dienstzeit, je 60 an 11 Arbeiter nach 30jähriger Dienstzeit, je 50 Mark an 23 Arbeiter nach 25jähriger Dienstzeit und je 20 Mark an 59 Arbeiter nach 20jähriger Dienstzeit.

† Weißenfels, 3. Nov. Am nächsten Sonnabend wird der in den Bad-Anlagen am Bahnhof vom Verschönerungsverein errichtete Denkstein für die Königin Luise, ein etwa 100 Zentner schwerer Granitblock, sog. Findling, mit einem Bronze-Relief der Königin, eingeweiht und den städtischen Körperschaften übergeben. — Auf dem Klemberg und auf dem Ruzelberg beim Friedhofe und dem Hülländer ist der Grundstein zu einer Gartenstadtkolonie gelegt worden. Unternehmern sind die in der Genossenschaft „Selbsthilfe“ vereinigten Arbeiter, Handwerker, Kaufleute, Lehrer und Beamte. In der Kolonie, die den Namen Degenische Gartenhausfiedlung trägt, sollen etwa 150 Ein- und Zweifamilienhäuser errichtet werden, von denen jedes ein ansehnliches Stück Gartengelände erhält.

† Erfurt, 2. Nov. Einen wahrhaft großartigen Erfolg hatte das Komitee des „Auguste Viktoria-Stifts“ und des „Bereins für Säuglingsfürsorge“ mit dem Erfurter Verkaufstag der Blume der Barmherzigkeit zum Festen der Kinderfürsorge in Erfurt. Überaus zahlreiche junge Mädchen, die unter Aufsicht ihrer Gruppen-Vorsteherinnen standen, verkauften allüberall künstliche Margaretenblumen, die es wurde flott gekauft. Die Direktion der Erfurter elektrischen Straßenbahn hatte sämtlichen jugendlichen Verkäuferinnen freie Fahrt gewährt. Der Ertrag befreit sich auf 14 000 Mark.

† Nordhausen, 3. Nov. Bei der Stadtvordneuenwahl der dritten Abteilung wurden mit großer Majorität sämtliche Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien gewählt.

† Wernigerode, 2. Nov. Im Brodenggebiet ist heute der erste Schneefall eingetreten.

† Weisenleben, 2. Nov. Ein galizischer Arbeiter wollte die Eisenbahngleise überschreiten. Er bemerkte im N. bei den herannahenden Zug nicht, wurde von diesem erfasst und sofort erdrückt.

† Sieglitz b. Saalfeld, 2. Nov. Ein Duzend Mal hatte schon der Storch der Frau eines hiesigen Mannes seinen Besuch abgestattet, da erschien er dieser Tage noch einmal und überreichte Drillinge: zwei Katzen und ein Mädel!

† Eisenach, 2. Nov. Mit Hilfe eines hiesigen Polizeibundes ist es gelungen, in der Person des Dienstknedes Fritz Wölke und des Landwirts Menz auf Hävel die Wilderer zu ermitteln, die mit dem Förster Fisch im Walde ein Renkontre gehabt hatten. Hierbei war Menz durch einen Schrotschuß in den Rücken verletzt worden. Die bei den Wilderern vorgenommene Hausdurchsuchung förderte Jagdgewehre, Munition und einiges Wild zugute. Die beiden Wilderer sind verhaftet worden.

† Meiningen, 3. Nov. Die Errichtung eines Krematoriums auf dem Friedhofe der Reichenstadt Meiningen kann jetzt endlich erfolgen, da die Verhandlungen und Vorbereitungen beendet und an der Gebäudefertigung von privater Seite nicht mehr zu zweifeln ist. Es wird beabsichtigt, mit der Ausschöpfung noch in diesem Herbst zu beginnen und

demnächst in den Grundstein ein Pergament niederzulegen, auf welchem die Geschichte der Entstehung dieses Kulturwerkes, ein Mitgliedsverzeichnis des Vereins für Feuerbestattung, eine Liste der Zeichner von Antellschreibern und die Namen der sonstigen Geldgeber an die Nachwelt überliefert werden.

† Rudolstadt, 2. Nov. Der Plan zur Errichtung eines gemeinschaftlichen Obergerichtsverwaltungsgerichtes für die thüringischen Staaten scheint nun endlich greifbare Gestalt anzunehmen. Wie offiziell angekündigt wird, will jetzt die Regierung des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt bei dem Landtage das Einverständnis nachsuchen, daß es sich bei dieser Einrichtung beteiligt. Nach früheren Mitteilungen ist geplant, die Einrichtung dem gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgericht in Jena anzuschließen.

† Dresden, 2. Nov. Der, wie berichtet, aus Dresden mit 100 000 Mark geführte Professor Max Waldbiener ist gestern abend von seiner Flucht in seine Wohnung Frankfurterstraße 5 zurückgekehrt und hat sich dort mit Kohlenoxyd vergiftet. Bei seiner Rückkehr war seine Frau abwesend, sein Dienstmädchen sah die er aus der Wohnung. Als es zurückkam, war die Wohnung verschlossen. Nach gewaltsamer Öffnung wurde Waldbiener als Leiche vorgefunden. Auf dem Tische lagen seine Briefschaften die über seine Unter-schlagung und Flucht Auskunft gaben.

† Dresden, 2. Nov. Sämtliche Schutzmachergesellschaften werden morgen früh ausgehört werden, wenn sie bis dahin die vor einigen Wochen eingestellte Arbeit nicht wieder aufgenommen haben. Der Aussperrensbeschluß ist das Ergebnis eines Schiedsprüchs der Schütz- und Schützfabrikanten, die das Vorgehen der Schützfabrikanten genehmigt haben.

Merleburg und Umgebung.

3. November.

** Von der Fortbildungsschulpflicht. Das Kammergericht fällt eine für das Fortbildungsschulwesen ungemein wichtige Entscheidung. Ein Bauhandwerker hatte wiederholt seine Beihilfen nicht zur Fortbildungsschule geschickt und war daher wegen Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften betreffend das Fortbildungsschulwesen angeklagt und sowohl vom Schöffengericht als auch von der Strafkammer verurteilt worden. Diese Entscheidung focht L. durch Revision beim Kammergericht an und beantragte: Eine Beurteilung könne nicht erfolgen, weil der Stundenplan für die Fortbildungsschule nicht ordnungsmäßig zustande gekommen sei, insbesondere sei der Magistrat nicht beigefügt, den Stundenplan eigenmächtig festzusetzen. Das Kammergericht hob auch die Vorentscheidung auf und sprach L. gänzlich frei, weil der Stundenplan nicht ordnungsmäßig erlassen sei. Abweichend von früheren Entscheidungen vertritt gegenwärtig das Kammergericht den Standpunkt, daß eine Gemeinde durch Ortsstatut nur solche Verfügungen anhalten kann, die in der betreffenden Gemeinde befristet sind; ob die Beihilfen in der fraglichen Gemeinde wohnen, ist nicht entscheidend. Die Stundenpläne für die Fortbildungsschulen müssen ferner ortstatutarisch, d. h. in derselben Weise festgelegt und veröffentlicht werden, wie die Ortsstatute selbst; sie bedürfen auch der Genehmigung des Bezirksausschusses, nachdem zuvor Gewerbetreibende und Arbeiter gehört worden sind.

** Postpalete mit Fahnenadressen. Das Reichspostamt hat angeordnet, daß die Benutzung einseitig befestigter, d. h. freischwebender Fahnen zur Paketaufschriften nur noch dann zulässig ist, wenn die Aufschrift an dem Paket auf andere, sichere Weise nicht angebracht werden kann, daß die Fahnen in diesem Fall aber an den Paketen so befestigt sein müssen, daß sie nicht verloren gehen können. Dieser Anordnung des Reichspostamtes liegt die Wahrnehmung zugrunde, daß Pakete, deren Aufschrift auf freischwebenden Fahnen angebracht ist, besonders häufig ihre Aufschrift unterwegs verlieren, weil solche Fahnen leicht durch andere Pakete losgerissen werden. Dem Publikum kann daher nur dringend angeraten werden, die Benutzung von Fahnen zur Paketaufschriften auf die wirklich unvereinbaren Fälle zu beschränken, die Fahnen dann aber an beiden Schmalseiten möglichst haltbar zu befestigen. Das gilt namentlich von Postsendungen mit Gefäß und Bild.

** Orthopädisches Frauen. Der Minister empfiehlt die Einführung orthopädischer Turnkuren in allen Schulen der Monarchie, bei denen besonders darauf zu achten ist, daß die in abnormen Formen erstarrte Wirbelsäule mobilisiert wird, daß den Rückgratverkrümmungen durch redzierende Übungen entgegenzuwirken wird, daß endlich das Hantieren meist auf die Befähigung der Rückenmuskulatur gerichtet wird.

** Das Projekt zur Erbauung einer elektrischen Kleinbahn von Merseburg nach Mädeln liegt von heute ab zu jedermanns Einsicht im Kommunalbureau des Landratsamtes h. u. aus. Der Unternehmer ist die Firma Bergmann &

Co. in Berlin. Von vornherein sei bemerkt, daß das Projekt das erste ist, welches zurVollendung gelangt. Es berücksichtigt die Benutzung der Weissenfeller Straße und die Unterführung der Eisenbahnstrecke am dortigen Chausseebau nicht. D. die Auslegung des Projektes dann überhaupt zweckmäßig ist, da die städtischen Verhältnisse nur für das Projekt, daß die Weissenfeller Straße befristet ist und die Eisenbahn dort in einer Unterführung kreuzt, die Erlaubnis zur Benutzung städtischer Straßen erteilt, darf bezweifelt werden. Innerhalb der Stadt sind zwei Linien projektiert. Die eine führt durch die Naumburger Straße, Weissenfeller Straße, Gotthardstraße und den Entenplan bis zum Schwidewitzer Hause und von da zurück bis zum Grundstück des Hotels zur goldenen Sonne, so daß also vor dem Kaufmann Schürerschen Grundstück und dem Haupteingang der Stadtkirche ein Gleisdreieck entsteht. Das andere Projekt führt durch die Gotthardstraße, Entenplan und Markt am Fischerweilener Brühlchen, Restaurateur Haringlinschen und Fischermeister Frankelnschen Grundstück vorbei auf den Hofmarkt und von da durch die Weissenfeller, Oberweissenfeller und Sigmund am Fargarten vorbei nach der Naumburger Straße. Das erste Projekt (Naumburger Straße, Weissenfeller Straße, Gotthardstraße, Markt) soll jedenfalls zur Ausführung, das zweite Projekt zur Einfahrt benutzt werden. Ferner liegt ein Projekt vor, das vom Gotthardstör bis zum Hause Weissenfeller Straße Nr. 57 einen sog. Pendelverkehr vorsieht. D. die Stadt Merseburg sich hiermit absetzen läßt, dürfte wohl zweifelhaft sein. Die Bahn benutzt also die Naumburger Straße bis zum Dorfe Kriebitzchen, von da ab fährt sie neben der Straße. In Dörbarna geht sie auf besonderem Gleise links vorbei und mündet dann wieder auf der Straße bis nach Frankeleschen. Hier benutzt die Bahn zunächst die Straße nach Wilschen, zweigt in einer großen Kurve durch die Jagen. Halle links ab, um dann rechts der Hauptstraße auf besonderem Gleise ihren Weg fortzusetzen bis nach Mädeln. Vor Mädeln biegt die Bahn wieder rechts ab und fährt in gerader Linie bis zur Straße weiter, um diese dann wieder bis Mädeln zur Benutzung. In diesem Orte ist eine größere Damm-aufschüttung rechts der Straße — gegenüber dem Rittergut — notwendig. Von Neumark an führt die Bahn dann wieder auf der Mädelnschen Straße entlang. Die Pläne von diesem Orte bis Mädeln konnten wir nicht einsehen, da diese Strecke zum Duesfurter Kreise gehört. An den einzelnen Dörfern liegen in Kreise Merseburg liegt es nun, sich das Projekt eingehend anzusehen und evtl. Einsprüche gegen vorläufige Bescheidigungen zu protokollieren zu geben. Die Frist der Einreichung läuft bis zum 16. November.

** Winterkürze haben gehen mit Schnee und Hagel ihren ersten Versuch erlitten, der auf den Feldern, wo er gerade nicht niederkam, welche Flächen maut. Der Wind hat in den letzten Tagen mit dem süßen Staube aufgedrückt und den Wägen ihre letzte dünne Schicht von den Zweigen gerissen. Wie lange noch, und des Winters weiche Mädeln wird ihren Einzug halten. — Aus dem Hars, Zähringen und dem Erzgebirge liegen Meldungen über kurzen, festigen Schneefall vor.

§ Bauckstedt, 2. Nov. In selbstmörderischer Absicht veruchte sich hier ein Malergeselle des Malermeisters Zahn zu erschlagen. Mithilfender der Sanitätskolonne brachten ihn in die Halle'sche Klinik.

§ Alttranstätt, 2. Nov. Dem Milchhändler Heinrich Groß erprobte Montag nachmittag die auf der Rückfahrt von Leipzig in der Nähe des Ortes das Lastautomobil. Die Steuerung verlagte, das Benzol entzündete sich, und das Fahrzeug verbrannte bis auf die Räder und den Boden. Chausseur und Besizer konnten sich retten. Das Automobil soll versichert sein.

§ Schkeuditz, 2. Nov. Hochsetag verschied hier am Sonntag ohne jede Krankheit Frau Zehere Zahn, die Seniorin der weitverbreiteten Theaterfamilie Zahn. Die 83jährige spielte noch vorige Woche in der „Rabenkammer“ ihre Rolle als Dienerrin Alra mit allem Feuer und auch an diesem Montag wollte sie ihre Lieblingsrolle wieder spielen. Man hat der Tod einem sturmbelegten Leben, dem ein friedlicher Lebensabend folgte, ein schnelles Ende bereitet. Sie wollte gern ihre Ruheplätze in Schkeuditz an der Seite ihres vor 23 Jahren hier verstorbenen und auf hiesigem Friedhofe ruhenden Gatten finden. Dieser Wunsch ist nun in Erfüllung gegangen.

Mücheln und Umgebung.

3. November.

** Bahnhof Mücheln. Nachdem die Gleisarbeiten nach Sidonitz zu fast fertiggestellt sind, werden die Erweiterungsarbeiten nach Wädeln zu beginnen. Der aufgeschüttete Damm ist bereits schon zur Begleitung in Arbeit genommen.

** Elektrische Kleinbahn von Merseburg nach Mädeln. Der Landrat des Reiches Duesfurt macht bekannt: Die Bergmann-Elektrizitäts-

werke, Aktiengesellschaft" in Berlin haben die Genehmigung zur Herstellung einer elektrischen Kleinbahn von Merseburg nach Mägeln nachgesucht. Das Projekt dieser Kleinbahn, soweit der Kreis Querfurt in Frage kommt, liegt in den beteiligten Gemeinden und Gutsbezirken — Crumpa (Gemeinde), Eptingen (Gemeinde und Gut), Zöbinger (Gemeinde), Möderling, Högendorf, Gämmeritz, Gießelsdorf (Gemeinde und Gut) und Neumarkt — vom Sonnabend den 5. bis einschließlich Freitag den 18. November d. J. bei den betreffenden Herren Gemeinde- und Gutsvorstehern zu Jedermanns Einsicht offen aus. Ich weise hierbei ganz besonders darauf hin, daß während der Offenlegung jeder Beteiligte im Umfang seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben kann, sowie daß auch die beteiligten Gemeinde- u. Vorstände das Recht des Einspruchs haben. Etwasige Einwendungen sind an mich schriftlich einzureichen, oder auch hier mündlich zu Protokoll zu geben.

C. Klein - Rayna, 2. Nov. Aus Anlaß des Informationsfestes fand sich die hiesige Gemeinde am Montag abend im Adelichen Gasthose zu einem ersten Familienabend zusammen und erzeigte sich an den reichlichen Darbietungen. Nach einigen Deklamationen und Gesängen der Schullinder sang Herr Pastor Frige und Herr Lehrer Schröder Groß-Rayna ein vierstündiges Musikstück vor. Mit einem lichtvollen Vortrag über „Luthers Leben“ und dem gemeinsamen Gesang des Lutherischen Kampfliedes: „O heile Burg“ schloß Herr Pastor Frige den wohl gelungenen Abend, welchem hoffentlich noch oft solche folgen werden, um auch so beizutragen, das Haus, Kirche und Schule immer in freundschaftlichem Verhältnis zu einander stehen. — Im Nachbarorte Groß-Rayna wurde der Familienabend in fast gleicher Art am Dienstag gehalten.

§ Högendorf, 2. Nov. Beim Asteich der hiesigen Dorfstr. wurden 92 Hasen zur Strecke gebracht.
 § Bedra, 2. Nov. Heute vollendete die Frau vermilwete Bauer, wohnhaft bei ihrem Sohn, Herrn Zieglermeister A. Bauer, ihr 91. Lebensjahr. Zahlreiche Glückwünsche und Aufmerksamkeiten wurden der Selbigen von vielen Seiten derhergebracht. Auch ihre ehemalige Waise, geborn. Frau von Seiden, ist gescheidet das Geburtstagskind durch persönliche Gratulation und Geschenke aus. Frau Bauer erfreut sich einer für ihr Alter seltenen Mäßigkeit und Frische. Möge ihr dieses Geschenk des Himmels noch manchen 8. Jahr erhalten bleiben.

§ Querfurt, 2. Nov. Zum Andenken Bruns von Querfurt. Am 9 März 1909 wurde bekanntlich der 1000jährige Gedenktag des Märtyrertodes Bruns von Querfurt, des Apostels der Preußen, gefeiert. Aber die Gedenkfeiern haben wir seinerzeit berichtet. Die Erinnerung an den großen Missionar hat in Ditzingen zu einer Sammlung geführt, aus deren Erträgen geht die dankbare Welt in Preußen ihrem Apostel ein schönes Gedenkzeichen errichtet hat. Am 30. Oktober 1910 wurde das Denkmal geweiht. Es steht auf hübnbewehrter Höhe, den Doventenflanz zu Füßen, nahe bei Zöbinger mitzen in Wäldern. Das Denkmal ist ein Kolossalwerk aus Gneis, es ist durchbrochen gearbeitet und in geschmackvoller künstlerischer Form ausgeführt. Eine Inschrift ruft der Nachwelt den Märtyrertod des großen Apostels Bruns von Querfurt ins Gedächtnis.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.
 Am 9. November 1870 lebte der französische Interdikter Hiers den von Bismarck angebotenen Waffenstillstand ab. Es war für das kaiserliche Deutschland ein feierliches Moment, als der König von Preußen, um den ausdauernden Helden einen Beweis seiner Freundschaft zu geben, und in Anerkennung ihrer Verdienste den Dienst, Frankreich Besingungen stellte deren Annahme die Feinde des schmerzlichen Krieges an

zu spendieren geeignet waren. Der König hat den Franzosen einen Waffenstillstand von 28 Tagen auf Grund des einseitigen anerkennlichen Standes der Dinge; in dieser Zeit sollten die Wägen in Frankreich vollzogen werden, die über den Frieden durch die Nationalversammlung beschließen sollten. Nam diese Angelegenheit, so gab es den Frieden und dann ging Frankreich feineswegs so befreit aus dem Kriege hervor, als wenn es durch die Einmündung oder Übergang von Paris zum Frieden organisiert ward. In Paris aber war man so unzufrieden, für den Waffenstillstand die Besprechung von Paris zu verlangen und das konnte und wollte Bismarck nicht zugestehen. So trahnte denn Hiers wieder unuerklärliche Sache ab.

Wetterwarte.

Am 4. Nov. Etwas kälter, windig, Bewölkung oft und schnell wechselnd, Niederschläge in Schauern, teilweise in Form von Graupeln oder Schnee. — Am 5. Nov. Zunächst bitter, trocken, kalt. Zeit. Später zunehmend bewölkt, windig, milde, Niederschläge demsüßlich in Aussicht.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 2. Nov. Kriegsgesichte der 8. Division. Einzigster „Scherz“. Der Müller Emil Wanger von der 7. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 36 in Wehrburg wurde am Abend des 23. September den Spind eines Kameraden mit einem falschen Schlüssel und entnommen ihm ein paar Handschuhe, ein Taschenmesser und andre Kleinigkeiten. Er will sich mit der Wegnahme der Gegenstände nur einen Scherz erlaubt haben. Das Kriegsgesicht nahm indes den angeblichen Scherz sehr ernst, denn es verurteilte den leichsinntigen Müller wegen schweren Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis und zur Erbüßung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Beirragte waren sogar sieben Monate.

Vermischtes.

* Große Feuersbrunst in Alexandrien) Eine ungeheure Feuersbrunst gerückte Dienstag in Alexandrien das 6000 Ballen im Werte von 20000 Pfund Steingut enthaltende Baumolldepot der Societe des Reflexes Libres, an der deutsches Kapital hervorragen beteiligt ist. Die Baumwolle ist größtenteils in England besichtigt. Die nötige Währungsbedeutung die Beschädigung des ägyptischen Feuers auf den unpraktischen Grund.
 * (Starke Erderbeben) sind Dienstag in Mexiko und Salon (De Membranen) verpörrt worden. Der Bevölkerung bedingte sich eine Panik, doch erregte sich kein Unfall, noch wurde irgend ein Schaden angerichtet.

Neueste Nachrichten.

Paris, 3. Nov. Der Präsident Fallières hat gestern Briand mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Briand hat den Auftrag angenommen. Er soll eine recht weitgehende Umänderung vorhaben.

Paris, 3. Nov. Der Pariser „Temps“ schreibt zu der Kabinettsfrage: „Während Ministerium auch immer aus Ruber kommen wird, es wird vor allem die Aufgabe haben, ein für allemal jenem Zustande ein Ende zu machen, der es selbst den anständigen Eisenbahnbedienten gestattet, sich einem Ausfall anzuschließen, als ob das eine ganz natürliche Sache wäre. Die Eisenbahnen, wie alle anderen Angestellten der öffentlichen Dienstverwaltungen, müßten durch ein zweideutiges Gesetz darauf aufmerksam gemacht werden, daß jede verabredete Einkerbung der Arbeit, selbst wenn dabei keinerlei Gewalttätigkeiten vorkommen, als ein Verbrechen gegen das Vaterland gelten würde.“ — Der „Soleil“ spricht seine Verwunderung darüber aus, daß schon, dem es trotz mancher heftiger Zwischenfälle gelungen sei, die guten Beziehungen zu den anderen Staaten aufrecht zu erhalten, auch in dem neuen Kabinet an der Spitze des Ministeriums des Äußeren bleiben werde.

Paris, 3. Nov. Briand wird, noch gestern abend bekanntgegebenen Mitteilungen von den bisherigen Parteiführern den Minister des Äußeren Bichon, den Reichsminister General Brun und den Minister

Admiral Drouot de Sayegre beibehalten. Aber die Neu-Erhebung der übrigen Ministerposten lag abends folgende Liste vor: Inneres: Ministerpräsident Bichon; Unterrichtsminister im Ministerium des Innern: Guillaum; Finanzen: Klotz; Unterrichts: der bisherige Unterrichtsminister Dumeigne; Ackerbau: Jean Dupuy (bisher Handelsminister); Kolonien oder Justiz (unbestimmt): Monis; Arbeits- oder Handelsminister: Lafferre. Außerdem werden noch folgende drei Namen genannt: Raynaud, Roussin und Bued, die ebenfalls Parteiführer erhalten sollen. Von den Unterrichtssecretären bleibt der Unterrichtssecretär für schöne Künste Dr. Jardin Beaume, Unterrichtssecretär im Ministerium bleibt Cheron. Ob Millerand an der Bildung des neuen Kabinetts teilnimmt, ist noch nicht sicher. Als einen Hauptpunkt des ministeriellen Programms gilt, daß den Staatsbeamten und staatlich Angestellten das Streikrecht unbedingt aberkannt werden soll, auch will Briand auf geistlichem Wege gegen die Vereinigung der Berufsvereinigungen zu Verbänden revolutionären Charakters ankämpfen. Die Macht des roten Arbeiterbundes soll gebrochen werden.

Belgrad, 3. Nov. Nach dem am gestrigen Abend ausgegebenen Bulletin hatte der Kronprinz einen unruhigen Tag. Er sieht sich objektiv besser und verlangt spontan Nachruhe, die er in geistlicher Weise einnimmt. Der Sultan war den Tag über unbedeutend.

London, 3. Nov. In einer stark besuchten Versammlung von Mohammedanern in London gelangte gestern eine Resolution zur Annahme, die einen scharfen Protest gegen die Aktion Englands in Persien ausspricht und England auffordert, seinen Einfluß geltend zu machen, um die Zurückziehung der russischen Truppen aus Persien zu erreichen. Die Redner klagten Englands und Frankreich in heftigen Worten an. Der Name des Deutschen Kaisers wurde mit lautem Beifall begrüßt. Der Vorkühende konnte die Singspörne nur mit Mühe davon zurückhalten, Telegramme an den Sultan und den Emir von Afghanistan abzugeben.

Berlin, 3. Nov. Bei einem Großfeuer in der Langenschen Maschinenfabrik in Wannheim erlitten nach dem „B.“ von den Arbeitern und Feuerwehrgenossen 15 Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen. Nach dem „B.“ war bis gestern abend 11 Uhr nur die Modellwerkerei dem Feuer zum Opfer gefallen. Es ist ein umfangreiches Gebäude, von fünf Stockwerken. Um 10 1/2 Uhr kürzte die Umfassungsmannern mit großer Geduld zusammen. — Nach einem weiteren Telegramm deselben Blattes ist die Modellwerkerei gerettet; dagegen ist das Hauptgebäude für Maschinenbau total abgebrannt.

Mannheim, 3. Nov. Die Bekämpfung des Großfeuers in der Maschinenfabrik von Lang dauerte bis heute Morgen 4 Uhr. Die Zentrifugenabteilung, ein langgestrecktes zweistöckiges Gebäude, sowie die Wästelung A, ein fünfstöckiges Pfortengebäude von 100 m Länge, in dem sich landwirtschaftliche Maschinen befanden, wurden eingestürzt. Um 11 Uhr abends kürzte das Gebäude der Abteilung A mit großem Getöse ein. Die Vorderfront fiel auf die Stroge. Personen wurden nicht verletzt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Berliner Getreide- und Viehmarktbericht.

Berlin, 2. November.
 Weizen lot. incl. 193,00—195,00 M.
 Roggen lot. incl. 146,50—147,00 M.
 Hafer fein 171,00—180,00 M., do. mittel 160,00 bis 170,00 M.
 Weizenmehl I Nr. 00 brutto 24,00—27,25 M.
 Roggenmehl I Nr. 0 und 1 18,60—20,80 M.
 Gerste incl. 181,00—145,00 M., do. schwerer frei Wagen und ab Roden 146,00—160,00 M., do. russische frei Wagen 118,00—118,00 M.
 Weizenfelle grob netto egl. Sach ab Maße 9,90 bis 11,00 M., do. fein netto egl. Sach ab Maße 9,90 bis 11,00 M.

Anzeigen für Mägeln u. Umgegend.

Dem geehrten Publikum von Mägeln und Umgegend zur Nachricht, daß ich an die beiden Marken

Muldenperle und Milka

extra weiterhin wertvolle Wirtschaftsgegenstände gratis verabfolge.

Diese Tafelmargarine erfreut sich einer abgesehen in Deutschland. Sie eignet sich vorzüglich zum Backen, Baden, Brotbacken, da sie aus reinen Rohmaterialien und ohne Verunreinigung ist, sie erweist daher die beste Qualität.

Wenden Sie einen Versuch, Sie werden überzeugt sein. Durch großen Umfatz bringe stets frische Ware zum Verkauf.

Zu haben bei:

Paul Bosse, Mägeln,
 Mühlstraße 113.

annonnements - Bestellungen

und

annonces - Aufträge

für das Tageblatt für Mägeln und Umgegend

werden bei nachstehend aufgeführten Filialen entgegen genommen und sponesenfrei befördert:

Stadt Mägeln, sowie die Ortschaften Zöbiger, Eptingen, Zorban, Gehäfte, Wenden, St. Ulrich, St. Micheln

Herr Kaufmann Paul Bosse, Mägeln.

Schachtarbeiter Otto Stöhr, Oechlitz.

Frau Kunzack, Möckerling.

Herr Zigarren-Fabrikant Karl Reichert, Kämmeritz.

Stöbnitz, Schmirra, Oechlitz

Möckerling, Litzkendorf, Crumpa

Neumark, Geiselröhlitz, Gräfendorf, Litzkendorf, Petzkendorf, Bendorf, Körbsdorf, Wernsdorf, Kämmeritz, Bedra, Braunsdorf, Schortau, Leiba, Gröst, Amsdorf

Bei der ausgedehnten Verbreitung des Tageblattes haben Inserate den denkbar besten Erfolg.

Metall- u. Kautschukstempel

für Behörden und Privat

Petschäfte, Siegelmarken etc. liefert

Heinr. Hessler

Merseburg, Rossmarkt 2

Alle Inserate

für auswärtige Zeitungen

erscheint schnell und ohne Aufschlag

Merseburger Correspondent

1. Abt. Annoncen-Expedition

Oberbeuna.

Sonntag den 6. und Montag den 7. November ladet zur

Kirmes

reundlichst ein H. Wünsche.



Zwangsvorversteigerung.

In Folge der Zwangsversteigerung soll das in Keulberg belegene, im Grundbuche von Keulberg Band 8 Blatt 101 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Salinenarbeiters **Wilsela Huberer** zu Keulberg eingetragene Grundstück:

Bauhaus Nr. 50 mit unermesslichem Hofraum und Vorgarten, mit einem jährlichen Pflanzensortimente von 95 Stk. — Grundsteuerunterrolle Artikel 826, Gebäudesteuerrolle 98 a b c

am 19. Dezember 1910,

nachmittags 2 1/4 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu Merseburg versteigert werden. Merseburg, den 31. Oktober 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche an unserer Steuerkasse fälligen Steuern für Oktober, November und Dezember 1910 in den auf den Steuerauschreiben vermerkten Terminen pünktlich gezahlt werden müssen.

Auch hat die Zahlung des jetzt fälligen Schulgelbes bis spätestens 15. Novbr. d. J. zu erfolgen.

Gegen Einnahme muß mit der sofortigen Vorkasse vorgegangen werden Merseburg, den 2. November 1910.

Der Kassier

Auktion.

Sonnabend den 5. November, von vormittags 9 Uhr an, werde ich im Restaurant Zur guten Luete, Saalstraße 14

1 Kleiderschrank 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 4 Rohr- und 5 Holzstühle, 1 Korbstuhl, 1 Küchen- u. 1 Waschtisch, 1 Hänge-, 1 Tisch- und 1 Küchenlampe, 1 Nähtisch, 1 Spiegel, 1 Chaiselongue, 2 hölzerne Torfkästen, Küchengeräte, Porzellan-sachen etc.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Merseburg, den 1. November 1910. **Fried. M. Kunth.**

Sonnabend den 5. November, von mittags 12 Uhr ab, findet im „Gasthof zur grünen Linde“ der Verkauf von

Wäbelen (u. a. ein Blüthner-Hägel), sowie verschiedener wertvoller Haus- und Wirtschaftsgüter

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend statt. **Albert Franke.**

Herrschaftliche Wohnung von etwa 6 Zimmern zum 1. Januar von höherem Beamten gesucht. Offerten unter **300** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, im Preise von 250 Mk. Versteigerungshalber zu vermieten. **Kater Hellwig 4** Ecke Luisenstr.

2 Wohnungen im Preise von 250 Mk. sind sofort oder später zu beziehen. **Gartenstraße 13**

Wohnung, 2 Stuben 3 Kammern, Küche nebst Zubehör mit Garten, zu vermieten und 1. Januar oder früher zu beziehen. **Neumarkt 67.**

1 Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zu behör, wegen Todesfalls in besterem Saß zum Preise von 20 Mk. sofort oder 1. April zu vermieten. **Gutenbergsstraße 13.**

Brauhausstraße 8 ist eine Wohnung, 3 Stuben und Zubehör, 1. Januar zu beziehen. **Tom 9 11.**

Eine Wohnung, 5 Zimmern u. Zubehör nebst Garten ist sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Carl Knudt, Friedrichstraße 11.**

Nachlässige Güter 1. Dezember Stuben-Kammer und Küche. Angebote u. K. S. an die Exped. d. Bl.

2 freundliche Schlafstellen offer. **Brühl 4, 2 Et.**

Hässhund, möglichst klein und wachsam, wird zu kaufen gesucht. Off mit Preisangabe unter **E L** an die Exped. d. Bl.

Wir brauchen keine Butter

mehr, sondern nur noch das beste aller Ersatzmittel, nämlich die

Pflanzenbutter-
Margarine, Marke

Cocosa

Cocosa macht die teure Butter entbehrlich, denn sie ist gleich vorzüglich wie jene zum Tafel- und Küchengebrauch. Ihr Preis ist wesentlich billiger.

Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jürgens & Prinzen, G. m. b. H. Goch (Rhld.)

Land-Gut

Suche ich bei hoher Anwartsung mit vollständigen Inventar möglichst bald zu kaufen. Kaufe aber nur direkt vom Verkäufer selbst. Off. unter **C 30401** an **Basenstein & Co., Ler. A. G., Halle a. S.** erbeten.

Wer verkauft sein Hausgrundstück, gleich welcher Art und Lage. Angebote n. o. Verkäufer an die **Vermiet- u. Verkaufszentrale Leipzig, Lipsianhaus, Reule und Hofstr. Haterbein**

2 Anzüge (1 Jacketanzug und 1 Geh. od. anzug), **2 Winterüberzieher** billig zu verkaufen. B. Freitag von 1-3 u. 7-9 Uhr. **Steinstr. 5 II, I.**

Eine neue Strickmaschine preiswert zu verkaufen. Offerten unter **G M Z** an die Exped. d. Bl.

3 Jahre Dünger **Bartl, Rosettefer.**

Ein Paar Läuferschweine zu verkaufen. **Veitinger Str. 77**

Eine Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen. **W. 111 19**

Elegantes Speisezimmer (Schwarz, Glas und Nickel), **modernes Schlafzimmer** (Schwarz, N. od. Braun), **6 geb. Büfets** (Eiche, N. od. B.), **Panelsofa** und **4 Polstersessel**, **6 Lederstühle**, **Buntmarmor Sa. od. N. Tische**, **Spiegel, Plüschgarnitur u. Bortüren**, alles fast neu, verkauft sehr billig. **Friedrich Reule, Halle a. S. Telefon 2450. Steinstr. 25** (gegenüber 882)

Prima frische Rübenschmitzel recht und später verwendbar, liefert vollständig jeder Bedarf. Sofortige Bestellungen erwünscht. **Oswald Werner, Schaffstädt. Telefon 23**

Speise-Kartoffeln, auf Sandboden gewachsene Ware, verkauft fortwährend. **Freygang, Gr. Ritterstr. 7**

Beamtentätige reaktion. Deut. und Betrag von **E. Köhner, Merseburg.**

Ich habe eine **Verkaufsstelle** der neuen Delikat-Margarine „Südwest“ übernommen und halte darin stets frisches Lager. **Paul Hesse, Neumarkt.**

Südwest-Margarine, der beste Ersatz für Naturbutter, das voll so nennbar der Gegenwart, ist bei mir stets frisch erhältlich. **Traugott Hubold.**

Hab' Acht! Ganz vorzüglich **Walters Flehtennadel.**

Brustbonbons bei **Husten u. Heiserkeit**

a 15, 30 und 50 Pfg. bei: **Julius Crommer, Unter Altenburg 18**, **A. Meisel, Dampfab 20**, **Paul Göhlich, Neumarkt 39**, **Richard Seitzer, Burgstr. 22**, **Karl Gerndt, Bahnhofstr. 10.**

Häusners' Wendelsteiner Brennessel-Spirit

echt, klar, Wendelsteiner Bergspirit und ist immer und immer wieder das beste und erfolgreichste Darmmittel gegen Schuppen, Parasiten. In Apotheken, Drogerien und Friseur-einrichtungen. Central-Drog. **W. Köhlich.**

Zahnbürsten, Zahnwasser, Zahnpasten, Zahnpulver bei reichster Auswahl preiswert. **Markt 17, Central-Drogerie.**

Schürzen zu sehr billigen Preisen. **B. Wendland, Brauerei 10, I**

Achtung! Empfehle frisches fettes junges **Roßfleisch** a Pfd. 35 Pfg. **W. Naundorf, Tiefert Adelt.**



frisch eingetroffen: **starke Hasen,** a Pfd. 3,75 ohne Klein, auch zerlegt, **kleine Hasen** von **Mk. 2,00** an, **1 a. Reh-Rücken, -Keulon, -Blätter,** **groß. wilde Kaninchen** a Mk. 1,30, **große junge Fasanhähne,** a Mk. 2,50, **Fasanhennen,** a Mk. 2,00, **Rebhühner,** feinst. **Dresdener Gänse,** a Pfd. 80 Pfg., auch halbiert, **junge Enten, Hühner, Tauben, Kochhühner, feinste böhmische Spiegelfarphen, Schlei, Aale, Flußzander** a Pfd. 85 Pfg.

empfehle **Emil Wolff.**

Schreibpulte für Kinder. Auermarkt bestes Fabrikat in jeder Preislage Spielwarenhaus **Wilhelm Köhler, Gottardstr. 5**

hat schmerzlos! **Keine Narben!** **Tätowierungen, Muttermale, Narben, Leberflecke, Hühneraugen** entfernt garant. ohne Schmerzen durch elektr. geistl. gesch. Verf. **Alfr. Kluge, Friseur, Poststraße 10** Auch außer dem Hause. **Postkarte anlegt.**

Über alles erhaben ist mein stadtbekanntes **Merseburger Scheuerpulver** a Paket 20 Pfg. **Hermann Emanuel, Gotthardt-Drogerie.**

Blonde Damen besorgen zur Erhaltung der Farbe mein **Kamillen-Haarwasser.** **Otto Stiebritz, Coiffeur u. Parfümeur, Gotthardtstr. 32.** Eine Kundin schreibt mir: Nach 3 Jahren Kamillen-Haarwasser wurde mein Haar prachtvoll in der Farbe und hatte eine weitere Zubereitung von 2 Flaschen a 2 Mk!

Nähmaschinen-Reparaturen führt sachgemäß aus **Oskar Saar, Entenplan 9**

Korrespondent.

Zeugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abgabe von neuen Aufträgen: bei Bestellung von 100 Stück und mehr durch unsere Mitarbeiter in
die Druck- und auf dem Buche verfahren. Durch die Nr. 120 ist außer 42 Pf.
abgegeben. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal, nur an den Festtagen nachmittags.
— Redaktionen unserer Originalbelegungen ist um zeitliche Durchsicht gebittet.
— Rückgabe unentgeltlich. Entsendungen überaus zu keine Verbindlichkeiten.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonstige, illust. Unterhaltungsblatt
u. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile in der ersten Spalte für 1000mal
30 Pf., im Restenzeit 40 Pf. Bei langfristigen Anzeigen ermäßigt.
Besondere Preisberechnung nach Vereinbarung. Bei Anzeigen mit
Illustration, nach Vereinbarung mit dem Verlag. —
Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorien nur am Tage vorher.
Anzeigen für kleinere Geschäfts-Kategorien bis 10 Zeilen vorab.

Nr. 259.

Freitag den 4. November 1910.

37. Jahrg.

Die Reform unserer Kriminalpolizei

durch Errichtung einer Reichszentrale erstreckt der Abgeordnete Dr. Müller Weininger, der sich darüber in der „Deutschen Juristen-Ztg.“ wie folgt äußert:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Polizei im Kampfe mit dem Verbrechertum, insbesondere internationaler Provenienz, in Deutschland heute nicht mehr genügend gerüstet dasteht. Der Mangel zweckmäßiger Einrichtungen ist die Hauptursache, daß sich immer mehr ein internationales Gaunertum bei uns ausbreiten kann, während auf der anderen Seite so viel und so oft mit Recht von einer Übergevoalt der Polizei gesprochen wird: mit Aufzählung, mit Einmischung in alle möglichen Kleinigkeiten des täglichen Lebens hat sich die Polizei vielfach eine nicht zu leugnende Unpopulartät zugezogen. Sie stieg da oft bei zu den Verbrechen die Polizei versagte. Ein Teil der Presse ist daher mit dem Vorwurf nicht geizig, daß die Polizei häufig da versage, wo sie in erster Linie da sei, während immer mehr der Vorwurf, daß die „Polizei des täglichen Lebens“ sich anstelle, als sie das Publikum ihrerwegen, nicht je des Bürger wegen geschaffen, Nahrung findet.

Dieses Verlangen der Polizei in großen Kriminalfällen ist nur zum Teil der Unfähigkeit der Polizei auf das Schuldlos zu sein. Es liegt größtenteils an den Mängeln der Organisation unserer Kriminalpolizei. Es fehlt uns ein einheitliches deutsches Reichs-Kriminalpolizeigesetz, d. h. die reichsrechtliche Einwirkung einer Zentrale der deutschen Kriminalbehörden ähnlich der französischen oder schweizerischen. Auf dem Gebiete der Kriminalistik zeigt sich noch die ganze deutsche Kleinstaaterei; die Mängel dieser Einheitlichkeit treten auch in der letzten Zeit wiederholt in den Vordergrund, z. B. bei dem Falle des Raimondbesradt in Romm. Nur einem Zufalle war es zu danken, daß er in der Nähe von München von einem Gendarmen bei Begleichung eines Fahrbetriebsfahrzeugs festgenommen wurde. Ähnlich war dem Gendarmen über den in Romm 3 Tage vorher begangenen Raubmord noch keine Kenntnis zugegangen.

Müller schildert eingehend die französischen Verhältnisse und stellt erneut die Schaffung einer Reichskriminalpolizei mit dem Siege der Zentrale in Berlin unter unmittelbarer Aufsicht eines Reichs-Generalstaatsanwaltes zur Debatte. Diese Reichszentrale muß ermächtigt sein zu unmittelbarem Verkehr mit den in Auslande bereits bestehenden Zentralstellen. Die Aufgabe dieser Stelle wird selbstverständlich erleichtert, wenn das längst geforderte Reichs-Fremdengeld die Auslieferung, Ausweisung usw. einheitlich regelt. Erst wenn eine solche Reichskriminalpolizei auf reichsrechtlicher Basis geschaffen ist, ist es möglich, mobile Kriminalpolizeiverbände einheitlich zu errichten und sie mit allen polizeitechnischen modernen Hilfsmitteln auszustatten, um gegen das internationale Verbrechertum ein einheitliches Abwehren über ganz Deutschland und über daselbe hinaus aufzubehalten.

Der Marine-Etat 1911

wird, wie eine offiziöse Korrespondenz mittelst, eine Erhöhung von rund 20 Millionen Mark aufweisen, die sich zu gleichen Teilen auf fortdauernde und auf einmalige Ausgaben erstrecken wird. Die Korrespondenz erklärt es als selbstverständlich, daß der Etat der Marineverwaltung für 1911 sich in dem durch das Flottengesetz gezogenen Grenzen halten wird. Die Vernehmung der fortdauernden Ausgaben findet ihre Erklärung in der Vernehmung der Dünstere und Mannschaften aus Anlaß der Durchführung des Flottengesetzes und durch vermehrte Indienststellung von Schiffen größeren Topp. Als neue Stellung wird der Posten eines Marineattachés bei der deutschen Botschaft in Wien im Etat enthalten sein. Die Ausgabensteigerung findet ferner ihre Erklärung durch die weitere Beschaffung von

Unterseebooten und durch vermehrte Forderungen für das Artillerie-, Torpedo- und Minenwesen. Wesentliche Einschränkungen haben sich bei den fortdauernden Ausgaben durch die Herabsetzung der Tafel- und Messelcher in Übereinstimmung mit dem kaiserlichen Erlaß vom 27. September d. J. erzielen lassen.

Die Steigerung der einmaligen Ausgaben um 10 Millionen sei bedingt durch Schiffsausbauten, Ersatzbauten von zwei Linien Schiffen und zwei kleinen Kreuzern und durch die nach dem Flottengesetz noch ausstehenden Bauten von einem Linien Schiff, einem Großen Kreuzer und einer Torpedoboote Flottille. Die Beschaffung von Unterseebooten werde im bisherigen Umfang fortgesetzt werden. An sonstigen einmaligen Forderungen sei noch zu erwähnen, der Bau eines Torpedoboote Schießstandes an der Ederförder Bucht, der namentlich in bezug auf Schußweite den modernen Anforderungen entspreche, sowie der Bau eines Offiziers-Spiseanstalt und eines Marine Lazarett auf Helgoland. — Der Anleihebedarf als Zuschuß zu den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat belaufe sich auf 108 Millionen.

Rußlands Vormarsch gegen den Atlantischen Ozean.

Aus Stockholm schreibt ein ständiger Mitarbeiter der „Nob. Ztg.“: In Schweden und Norwegen mißt man der finnlandnischen Frage eine folgenreiche Bedeutung auch für die skandinavische Halbinsel bei. Nahezu allgemein ist die Auffassung, daß Rußland, wenn Finnland aufgehört haben werde, seine Rolle als „Pufferstaat“ zwischen Skandinavien und Rußland zu spielen, einen Vormarsch gegen den Atlantischen Ozean zur Erwerbung der lange ersehnten eisfreien Häfen unternehmen werde. Diese Vorstellungen halten sich in Schweden und Norwegen trotz aller offiziellen Beschwichtigungsversuche. Insbesondere hat die offizielle Beschäftigung des norwegischen Ministerpräsidenten Skow, daß „das Verhältnis Skandinavien zu Rußland nichts zu wünschen übrig lasse“, die Gemüter nicht zu beruhigen vermocht; man ist zwar der Ansicht, daß es zurecht eine „offizielle Spannung“ zwischen Schweden und Norwegen einerseits und Rußlands andererseits nicht gebe, aber darüber ist man klar, daß Rußlands auswärtige Politik zurecht schwankend, und daß Rußland jezt nicht instande ist, eine solche Kraft zu entfalten, die ein Angriff auf Skandinavien zur See und zu Lande erforderlich würde. Daß aber ein Vorstoß gegen die skandinavische Halbinsel zu den Zukunftsplänen Rußlands gehöre, und daß Finnland, als russische, mit Truppen überflutete Provinz als Ausgangspunkt der Operationen in Aussicht genommen sei, ist auch in politisch maßgebenden Kreisen verbreiteter Glaube, der sich nicht durch laue offizielle Beschwichtigungsversuche beeinflussen läßt.

Als deutlichen Beweis dafür, daß es Rußland darum zu tun sei, das Verhältnis zu Schweden und Norwegen zu trüben, betrachtet man hier u. a. die jüngsten Heftartikel der „Noroje Wremja“ über die Spitzbergenangelegenheit und das angebliche völkerechtswidrige Eintreten von noch norwegischen Fischern und Jangleyen an der russischen Inselgruppe Nowaja Semlja. Jzt werden die Schweden und Norweger in ihrem Verdacht gegen Rußland noch durch einen längeren Seitenartikel in dem vornehmsten der liberalen englischen Presseorgane „The Nation“ bestärkt. Das englische Blatt schreibt über die Bedeutung der finnlandnischen Frage für Skandinavien u. a.:

Wir sehen es nach dem wissenschaftlichen Urteil europäischer Gelehrter als feststehend an, daß die Handlungsweise des Zaren und Stolypins gegen Finnland verfassungswidrig ist und den Ordnungseid verletzt. Es gibt indessen hier Fragen, die bedeutungsvoller sind als die rein juristischen und von viel größerer Tragweite als die bloß konstitutionellen. Wir meinen vor allem das Gefühl von Unruhe, das durch die skandinavischen Länder geht. Man befürchtet, daß die Ver-

nichtung der Freiheit Finnlands nur ein Glied der Erweiterungsbefehle Rußlands gegen Westen sei. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Befestigung des schwedischen Grenzortes Boden, wodurch man einem Vormarsch Rußlands durch Finnland abwenden will, schon während des Dobrifoffchen Regiments im Jahre 1901 angefangen wurde. Man tut in Schweden auch darin gut, daß man die Flotte nordwärts, nach Stockholm und dem Baltischen Meerbusen zu, konzentriert. Schweden wird zu einer deutschen Allianz gewonnen, weil es in Rußland und dessen Freunde kein Vertrauen mehr setzen kann. Und auch Norwegen hat erste Warnungen bekommen. Rußland hat mehrfach deutlich seine Absicht gezeigt, einst an einem Punkte der nordöstlichen Grenze Norwegens durch finnlandnische Territorium bis zu einem Fjord vorzubringen, der sich als Basis einer atlantischen Flotte eignet.

Es gab eine Zeit, so schließt das englische Blatt, da Rußlands Vordringen gegen den Westlichen Meerbusen unsere Imperialisten in Dänisch brachte. Jzt scheinen sie diese Angelegenheit recht ruhig zu nehmen. Ist es wirklich ihre Ansicht, sich gegenüber der Möglichkeit eines russischen Vormarsches gegen den atlantischen Ozean ebenso gefügig zu zeigen?

Unkimmigkeiten im französischen Kabinett.

Ministerpräsident Briand empfing Dienstag nachmittag die Minister Millerand und Biotin und sprachte darauf dem Präsidenten Fall eines einen Besuch ab. Schon aus dieser Meldung war zu ersehen, daß etwas Wichtiges im Werke war. Die Entscheidung sollte ein Ministeramt vom Mittwoch bringen, auf dessen Bedeutung folgendes am Dienstag abgegebene Communiqué der Agence Havas aufmerksam machte:

Der morgen stattfindende Ministerrat wird von außerordentlich großer Bedeutung sein, entweder dadurch, daß ein Einvernehmen der ganzen Regierung erzielt wird über die Maßnahmen, die zur Verhinderung der Lieberfeld der jüngsten Krise notwendig sind, oder dadurch, daß sich die einmütigen Absichten ergeben und insoweit die Umänderung des Ministeriums notwendig wird. Briand hat sich bisher nur mit der Demission des Ministers Anra befaßt. Biotin betrachtet sich als solidarisch verantwortlich für alle Maßnahmen des Kabinetts. Trochu gilt sein Wädteft als sehr wahrscheinlich. Es

ist nicht abzusehen, ob die demnächstige Umänderung des Kabinetts die

Ministerrat begab das Kabinett in die Lage, die Reformen durchzuführen. „Echo de Paris“ meint, dem neuen Kabinett würden ebenfalls der jehige Minister des Außen- und Handelsminister, der Kriegs- und der Marineminister

